

„Ich konnte niemals eine politische Reife erreichen“ (Heinrich Haselmayer, Teil 4)

Heinrich Haselmayer, Nationalsozialist der ersten Stunde, SA-Mitglied, SS-Mann, erster AStA-Vorsitzender der NS-Studentengruppe 1931 an der Uni-Hamburg, Autor einer dürrtigen Dissertation über die Notwendigkeit der Sterilisation „Minderwertiger“, machte 1933 im Bildungswesen Karriere. Er stürzte ab, als er im alkoholisierten Zustand in Holland eine Rede hielt. Nach 1945 geriet er wieder in die Schlagzeilen. Bei der Entnazifizierung stellte er seine politischen Aktivitäten als Jugendsünde dar. Die Biographie eines Unverbesserlichen.



Foto: privat

Heinrich Haselmayer 1953

Entnazifizierung

Am 14. Juni 1945 wurde Heinrich Haselmayer verhaftet und in das Internierungslager Neumünster und später nach Eselheide (bei Paderborn) überführt. Die Internierung endete am 17.12.1947. Haselmayer wurde durch Zwischenbescheid der Britischen Militärregierung vorläufig in Kategorie III eingestuft. Am 29.1.1948 wurde er durch die 11. Kammer des Spruchgerichts Bielefeld von der Anklage der Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Organisation freigesprochen. Am 15.5.1948 konnte er sogar seine ärztliche Praxis in Bergedorf

wieder aufmachen.

Wie schwierig die Beweisführung für die Spruchgerichte war, wird an dem Bielefelder Urteil deutlich. Hatte Haselmayer sich in seiner Personalakte in einem Fragebogen vom 1.6.1934 noch seiner früheren politischen Mitgliedschaften stolz gerühmt: „SA-Mann 1922/23, SS-Mann 1929/30 (Sturm Berlin), NSDAP 1927“, so vermerkt das Spruchgericht lediglich seine Parteimitgliedschaft und seine Tätigkeit von Anfang 1944 bis Mai 1945 als stellvertretender Kreisamtsleiter für Volksgesundheit. Damit war er „Angehöriger des politischen Führungskorps“.

Haselmayer bestritt vor Gericht, jemals Kenntnis von verbrecherischen Handlungen gehabt zu haben und das Gericht resümiert: „Es lässt sich seine Einlassung, dass er als Arzt völlig in seinem Beruf aufgegangen sei, und sich nur mit Problemen der Gesundheitspflege und ärztlichen Betreuung der Soldaten befasst habe, so dass er nie auf die Idee gekommen sei, sich speziell über Judenangelegenheiten Gedanken zu machen, nicht widerlegen.“ Von Judenverfolgungen hätte Haselmayer nach seinen Aussagen nie etwas mitbekom-

men. Zur Frage „der Niederhaltung politischer Gegner mittels des unmenschlichen Systems der KZs“ hatte Haselmayer natürlich auch keine Kenntnis. Haselmayer gibt an, dass er davon ausgegangen sei, nur „kriminelle Verbrecher“ nach „vorausgegangener Verurteilung“ seien in solche Lager verwiesen worden, „oder Personen, die sich staatsfeindlich betätigt“ hätten. Die Spruchkammer stellt dazu fest: „Wenngleich in Hamburg die Kenntnis darüber, dass politische Gegner der NSDAP auf Grund von Anzeigen politischer Leiter ohne gerichtliche Verfahren den KZ überantwortet wurden, weitgehend verbreitet war, so kann hieraus nicht mit Sicherheit der Schluss gezogen werden, dass auch der Angeklagte ein solches Wissen hatte.“

Der Ermittlungsbericht stellt über Haselmayer fest: „Obwohl H. ein überzeugter Nationalsozialist war, hat er nicht versucht andere Personen in üblem Sinn zu beeinflussen.“ Obskure Zeugnisse liegen vor, wie das des NS-Ärztelführers, Willy Holtzmann, selbst strammer Nazi, der über Haselmayer feststellt: „Dr. H. ist Träger des goldenen Parteiabzeichens, ist frisch und lebendig,

fast zu lebendig, ein brauchbarer Arzt, ist weltanschaulich vollkommen i.O.“ Dass man danach freigesprochen werden kann, zeigt, dass in Massenverhandlungen ohne wirkliche Unterlagen geurteilt wurde.

Heinrich Haselmayer kann eine bürgerliche private Ärztekariere starten und bemüht sich im weiteren Verfahren um die völlige Rehabilitation.

In einem Schreiben vom 9.5.1949 an den Staatskommissar für Entnazifizierungen legt er den Schwerpunkt darauf, seine politische Vergangenheit als

Jugendverirrung darzustellen. „Im Mai 1927, also in einem Alter von 20½ Jahren, bin ich als Student in die damalige NSDAP eingetreten“. Und später: „Mag man auch heute sich auf den Standpunkt stellen, dass ich als angehender Intellektueller wissen musste, was ich tat, so muss mir doch rein zugute gehalten werden, dass ich bei dem schweren Studium niemals eine politische Reife zu dieser Zeit erreichen konnte, die mir einen klaren Blick für das politische Geschehen eröffnete. Ich gebe zu, dass ich seinerzeit in der Ver-

wirklichung der Gedankengänge des sogenannten Parteiprogramms etwas Ideales gesehen habe. Ich konnte zu dieser Zeit mich der sehr geschickten nationalsozialistischen Propaganda nicht entziehen, ohne mir als denkenden Menschen den Vorwurf zu machen, dass ich geistig und sozial fortschrittlich faul sei. Daraus mir heute einen Vorwurf zu machen ist leicht. Man darf aber nicht verkennen, dass gerade wir als junge Menschen seinerzeit doppelt stark den Einflüsterungen unterlegen waren.“

Das Urteil der Spruchkammer

Verhaftung führender Nazis 1953



Hamburger Abendblatt vom 16.1.1953

„Der praktische Arzt und Geburtshelfer Dr. med. Heinrich Haselmayer, 46, war gerade beim Abendessen, als es am Mittwoch vergangener Woche gegen 22.20 Uhr an seiner Wohnungstür in der Hamburg-Bergedorfer Chrysanderstraße 32 langanhaltend klingelte. Dr. Haselmayer wurde nicht mehr satt. Dem Hausmädchen, das die Tür öffnete, erklärten zwei Zivilisten, sie seien ‚alte Bekannte des Doktors‘ und hätten ihn gern gesprochen. Dem inzwischen vom ersten Stock des Einfamilienhauses herbeigeeilten Dr. Haselmayer erklärten die ‚alten Bekannten‘ jedoch, sie seien Beamte der britischen Militärregierung, hätten einen Haftbefehl gegen ihn und müssten das Haus durchsuchen.

Einer der beiden Zivilisten drehte sich daraufhin dem im Dunkel liegenden Garten zu und hob die

Hand. Im Laufschrift näherten sich 15 mit Maschinenpistolen bewaffnete Militärpolizisten. Gemesseneren Schrittes folgten ihnen ein blauuniformierter Offizier der Public Safety und ein Dolmetscher, ebenfalls Engländer. Insgesamt 18 Personen betraten das Haus und verteilten sich auf die einzelnen Räume. Um das Haus herum standen weitere zwölf bewaffnete Militärpolizisten. Mit zwei Personen- und einem Lastkraftwagen waren die Briten in der Chrysanderstraße angerückt.

In der Wohnung des Dr. Heinrich Haselmayer befanden sich außer ihm um diese Zeit noch das Hausmädchen und die vier Kinder des Arztes im Alter von 4, 9, 12 und 15 Jahren. Sie wurden von zwei Militärpolizisten geweckt, in ein Nebenzimmer verfrachtet und dort von einem Engländer bewacht. Ihnen wurde auferlegt, sich ruhig zu verhalten. Die häufigen Bedürfnisse der vierjährigen Christiane durften nur unter militärpolizeilicher Aufsicht verrichtet werden. Sobald sich die Kinder im Zimmer lauter unterhielten, als es dem wachschreibenden Militärpolizisten recht war, rief er zur Ruhe.

Die Frau des Dr. Haselmayer platzte unvorbereitet in das Durcheinander hinein, als sie gegen 24 Uhr nach Hause kam. „Ich dachte an einen Verkehrsunfall, als ich die vielen Menschen sah; daß es Uniformierte waren, habe ich zunächst gar nicht bemerkt“, erinnert sich Frau Haselmayer. Sie wurde schnell aufgeklärt. Als sie ihren Mann sprechen wollte, wurde ihr dies verweigert. Auch die Kinder durfte sie nicht sprechen. Die Kleinen warteten noch immer, nur im Nachthemd bekleidet, in dem ungeheizten Zimmer auf eine Erklärung über das ungewöhnliche Treiben der Briten, die auch auf die im Schulenglisch vorge-

Bielefeld zitiert er ausführlich und erweckt den Eindruck, nach seiner Jugend- und Studentenzeit weitgehend unpolitisch und als Arzt beruflich aktiv gewesen zu sein.

Haselmayer ist vom 28.8.1939 bis zum 6.11.1944 bei der Wehrmacht als Stabsarzt tätig gewesen. Seine Funktionärstätigkeit als stellvertretender Kreisamtsleiter für Volksgesundheit wird als sehr kurze Tätigkeit, 5 Monate, verniedlicht, als wäre diese Zeit die einzige politisch exponierte Stellung Haselmayers gewesen. Am 2.2.1949 wird der

Berufung Haselmayers stattgegeben. Er wird in Kat IV eingestuft, zum 1.4.1950 wird er wieder als Kassenarzt zugelassen. Als Leumundszeugnisse bringt Haselmayer Stellungnahmen von Patienten bei und einem mit ihm zusammenarbeitenden Masseur. Sein Muster ist es dabei zu belegen, „dass ich mich immer als Mensch und niemals als Nationalsozialist benommen habe.“

Auch der ehemalige Kreisleiter der NSDAP in Bergedorf, Fritz Schuster, schreibt noch aus der Internierung in Eselheide am 30.9.1947, wo er zu die-

sem Zeitpunkt mit Haselmayer und anderen Nationalsozialisten zusammen gefangen gehalten wurde, dass Haselmayer niemals an Kreisstabssitzungen der politischen Leiter teilgenommen habe. Wozu doch ein gemeinsames Internierungslager nützlich sein kann, in dem auch viele belastete Juristen saßen, die später ebenfalls wieder als Anwälte praktizieren durften.

Interessant ist auch der Persilschein von Gustav Grebe, der schreibt: „Auf Wunsch bestätige ich Ihnen, dass Sie (...) als Schularzt in der Sterilisationsabteilung

tragenen Anknüpfungsversuche des ältesten der vier Kinder nicht reagierten. [...]

Über das, was von 22.20 Uhr bis 1 Uhr geschehen war, berichtet Frau Haselmayer: Sämtliche vier Praxisräume und die Küche im Erdgeschoß sowie die vier Wohn- und das Badezimmer im oberen Geschoß wurden während der zweieinhalbstündigen Hausdurchsuchung auf den Kopf gestellt. Während zwei Militärpolizisten die Bettbezüge von jedem der vier Kinderbetten abzogen, selbst die Kopfkissenbezüge entfernten und die Matratzen umdrehten, beschäftigten sich andere Engländer damit, die 750 Bände starke Bibliothek meines Mannes aufzulösen. [...]

Als einer der englischen Zivilisten in einem Telefonbuch dann entdeckte, daß verschiedenen Nummern angestrichen waren, wurden sämtliche anderen Telefonverzeichnisse eingesammelt. Mein Mann hatte die Angewohnheit, Rufnummern, wie den Krankentransport etwa, im Verzeichnis anzustreichen, damit er die fragliche Nummer schnell wiederfand. Aus den Photoalben wurden die Bilder herausgenommen.

Erst kurz vor Beendigung der Suchaktion durfte ich meinen Mann sprechen, unter Aufsicht von vier Engländern. Er hat mir in Anwesenheit der Bewacher schnell die wichtigsten Dinge, die ich nun zu erledigen hätte, diktieren. Ein Offizier erklärte mir dann, ich solle Marschverpflegung für meinen Mann für acht Stunden, zwei Anzüge, Wäsche und Rasierzeug einpacken. Ich hatte kein Brot im Haus. Der Offizier sagte darauf: ‚Na, es geht auch so.‘ Auf alle Fragen, warum man meinen Mann abführt, bekam ich keine Antwort. Nicht einmal vorgestellt haben sich die Engländer.‘

Bis in die Morgenstunden hatte Frau Haselmayer dann zu tun, um die Wohnung wieder aufzuräumen. Nur die Bücher hatten die Engländer wieder in die Regale gestellt. Bis auf die Telefonbücher wurde nichts

mitgenommen und nichts gefunden.

Erst durch die Mittagszeitung am Donnerstag erfuhr Frau Haselmayer, was es mit dem nächtlichen Besuch für eine Bewandnis gehabt hatte:

Zum ersten Mal seit Kriegsende war im Foreign Office in London morgens früh kurz nach 7 Uhr eine Pressekonferenz abgehalten worden. Der Chef der Presseabteilung, Mr. Ridsdale, der sonst nur selten bei solchen Gelegenheiten erscheint, verteilte persönlich das Kommuniké über die Vorgänge in der britischen Zone Deutschlands während der noch kaum abgelaufenen Nacht, denen auch der praktische Arzt und Geburtshelfer Haselmayer in Hamburg-Bergedorf zum Opfer gefallen war:

„Es ist den britischen Behörden seit einiger Zeit bekannt, daß eine Gruppe ehemaliger führender Nazis sich mit Plänen zur Wiedererregung der Macht in Westdeutschland befaßt... Im Einklang mit den ihnen nach dem revidierten Besatzungsstatut vorbehaltenen Befugnissen hat der britische Hohe Kommissar entschieden, daß die Tätigkeit dieser Gruppe näher zu untersuchen ist. Auf seine Anweisung sind die Rädelführer verhaftet und zwecks Untersuchung in Gewahrsam genommen worden.“

Und dann folgten die Namen von sechs ehemaligen Mitgliedern der NSDAP.

An jenem Mittwochabend, an dem Dr. Heinrich Haselmayer verhaftet wurde, war Konrad Adenauer von seinen Koalitionsfreunden der Deutschen Partei in die DP-Fraktionsräume im Bonner Bundeshaus eingeladen gewesen. Die DP-Abgeordneten hatten mit ihrem Kanzler eine ausführliche Unterhaltung über das neue Wahlrecht und über die Ratifizierungspraxis des Vertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft erhofft.“

Auszüge aus dem SPIEGEL vom 21.1.1953

beim Gesundheitsamt Hamburg, bei der ich seiner Zeit tätig war, als Gutachter herangezogen waren. Ich erinnere mich, dass Sie schon nach kurzer Zeit heftige Auseinandersetzungen mit dem damaligen Präsidenten Dr. Peters hatten. Die Schulärzte wurden danach nicht mehr zur Gutachtertätigkeit herangezogen.“

An Sterilisationen war Haselmayer also auch beteiligt, nicht verwunderlich nach seiner Doktorarbeit. Und seine Fähigkeit, nach kürzester Zeit mit allen Menschen in heftigste Auseinandersetzungen zu geraten, soll hier zum entlastenden Beleg werden. Traurige Verfahren, die die ganze Kläglichkeit der Entnazifizierung belegen.

1953: Naziverschwörung mit Haselmayer

Spektakulär in die Geschichte geht Heinrich Haselmayer noch einmal 1953 ein (vgl. Kasten). Was im SPIEGEL vom 21.1.1953 harmlos als Home-story unter der Überschrift „Naziverschwörung“ aufgemacht wird, ist einer der ersten großen Nachkriegsdeutschland-Skandale. Eine Schar ehemals führender Nazis war von der britischen Besatzungsmacht in der Nacht

zum 15. Januar 1953 verhaftet worden, weil sie seit einiger Zeit dabei beobachtet worden waren, sich in Westdeutschland zu sammeln, um Pläne „zur Wiederergreifung der Macht“ zu schmieden.

Dabei gab es konkrete Hinweise insbesondere über die Unterwanderung der FDP, namentlich in Nordrhein-Westfalen. Die Gruppe wurde nach dem ehemaligen Staatssekretär des NS-Propagandaministeriums, Werner Naumann, benannt, der in Hitlers Testament als Goebbels-Nachfolger bestimmt worden war, der „Naumann-Kreis“ oder auch „Gauleiter-Kreis“ genannt, weil dazu neben Hamburgs Gauleiter Karl Kaufmann auch einige andere Gauleiter gehörten, wie etwa Gustav Adolf Scheel, der ehemalige NS-Reichsstudentenführer und spätere Gauleiter von Salzburg, der sich nach dem Krieg auch als Arzt in Hamburg betätigte. Dazu zählen noch Hans Fritzsche, einst Starkkommentator des NS-Rundfunks und eben auch Heinrich Haselmayer, der niemals seine NS-Kontakte aufgegeben hatte, insbesondere nicht die zu dem mächtigen Hamburger Gauleiter Kaufmann.

Die sieben in Hamburg und Düsseldorf Verhafteten wurden in das britische Militärgefängnis nach Werl gebracht und das tonnenweise beschlagnahmte Aktenmaterial nach Wahnerheide, dem Sitz der britischen Hohen Kommission.

Werner Naumann war übrigens erst nach dem Amnestiegesetz Anfang 1950 aus der Illegalität aufgetaucht, nachdem er vorher unter falschem Namen in Deutschland verborgen gelebt und ein Netzwerk aufgebaut hatte.

Naumann hatte 1951/52 viele Vorträge deutschlandweit gehalten, in Hamburg u.a. am 18.11.1952. Die Einladung dazu ging von Gustav Adolf Scheel und Heinrich Haselmayer aus, geladen war eine größere Anzahl



Foto: Bundesarchiv

Gustav Adolf Scheel, Haselmayer-Freund, seit Anfang der 50er Jahre Arzt in Hamburg

von mit Scheel und Haselmayer befreundeten und bekannten Ärzten, genannt werden u.a. die Namen Berg und Kunstmann.

Am 20. März 1953 begannen Vernehmungen der Verhafteten durch deutsche Staatsanwälte, am 28.3.1953 beantragte der Oberbundesanwalt Haftbefehl gegen Naumann, Haselmayer und die anderen Inhaftierten.

Das Verfahren zielte ab auf Bildung einer „verfassungsfeindlichen Vereinigung“ und „Geheimbündelei“ (§§ 90a und 128 Strafgesetzbuch). „Die beiden in Hamburg und Düsseldorf gegründeten ‚Kreise‘ hatten sich nach Auffassung der ermittelnden Staatsanwälte die ‚Erhaltung und Fortbildung des nationalsozialistischen Gedankengutes‘ zum Ziel gemacht und versucht, „in politischen Parteien und anderen Organisationen durch ‚Unterwanderung‘ Einfluß zu gewinnen und damit die Wiedereinrichtung einer nationalsozialistischen Herrschaft vorzubereiten“, wird im Antrag des Oberstaatsanwaltes festgestellt. Nachdem der Untersuchungsrichter am Bundesgerichtshof diesen Anträgen entsprochen hatte, wurden die Beschuldigten Anfang April 1953 von Werl



Foto: Bundesarchiv

Werner Naumann, hinter Goebbels stehend, Staatssekretär im Propagandaministerium

nach Karlsruhe verlegt. Dort ließ man sich fortan viel Zeit.

Anfang Juni erfuhr Adenauer, dass man im Bundesamt für Verfassungsschutz das Beweismaterial für „unzureichend“ hielt. Ende Juni wurde Naumann bei einem Haftprüfungstermin des Bundesgerichtshofes auf freien Fuß gesetzt. Zwei Monate vorher waren andere der Inhaftierten der „Naumann-Gruppe“ bereits freigelassen worden, Heinrich Haselmayer und Karl Scharping bereits am 8. April 1953.

Die Unterwanderung der FDP war erfolgreich gewesen, durch die Verhaftung der „Naumann-Gruppe“ und die publizistischen Reaktionen gelang bei den Bundestagswahlen am 6.9.1953 keiner rechten Sammlungspartei ein Erfolg, wiewohl es einer Reihe von ehemaligen Nazis und SS-Männern gelang, über die FDP bundesweit Karriere zu machen, übrigens auch in der SPIEGEL-Redaktion. Die Verhafteten mussten also nach einiger Zeit wieder freigelassen werden. Für die Adenauer-Regierung war eine prekäre Situation entstanden, da die Verträge mit den West-Alliierten auf dem Spiel standen. Zur selben Zeit wurde eine Allensbach-Umfrage bekannt, nach der 44 Prozent der Deutschen der Meinung waren, dass am Nationalsozialismus auch eine Menge Gutes gewesen sei.

Für Haselmayer bestanden übrigens lebenslange Freundschaften und „interfamiliäre Beziehungen“ zu Werner Naumann und auch zu Gustav Scheel.

Trunkenbold Haselmayer

Heinrich Haselmayer sollte noch ein weiteres Mal auffallen. Zeit seines Lebens eine schillernde, extrovertierte Person, kam Haselmayer noch ein weiteres Mal mit dem Gesetz in Konflikt.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Januar 1959 wurde Haselmayer zu einer Krebspatientin

gerufen, bei der die Hilfe eines praktischen Arztes nicht mehr wirken konnte. Sie starb am nächsten Tag.

Haselmayer verließ das Krankbett um 1 Uhr nachts. In der Hoffnung, noch Bekannte zu treffen, fuhr Haselmayer zum Bergedorfer Lokal „Zur Sonne“, in dem er vielgesehener Stammgast war. Dort traf er drei Bekannte, unter anderem den Chefredakteur der Bergedorfer Zeitung.

Nach eigenen Angaben, die in der Regel unter dem tatsächlichen Pegel liegen, trank Haselmayer zwei Wodka. Anschließend fuhr die Gruppe zu den Barcks-Weinstuben, wo Haselmayer, wieder nach Selbsteinschätzung, 6-7 Flaschen Salvator-Bier und mehrere Schnäpse trank.

Gegen 6 Uhr morgens verließ das Trio das Lokal und Haselmayer chauffierte in seinem Wagen den Chefredakteur nach Hause. Auf der Rückfahrt in der vereisten Justus-Brinckmann-Straße kam Haselmayer mit seinem Wagen ins Rutschen und setzte seinen BMW gegen einen Baum. Haselmayer sprach einen vorbeikommenden Passanten an, den er bat, eine Abschleppfirma zu rufen. Dann schlief er hinter dem Steuer sitzend ein.

Als eine Polizeistreife der Wache 61 vorbeikam, Haselmayer weckte und ihn aufforderte, den Wagen zu verlassen, weigerte er sich und hielt sich am Lenkrad fest. Von zwei Polizisten herausgezogen, setzte er sich auf den Boden und musste von den Polizisten zum Peterwagen getragen werden. Auf der Wache randalierte er, verweigerte die Entnahme einer Blutprobe durch einen herbeigerufenen Arzt, „den er nicht kannte“. Drei Polizisten mussten ihn festhalten, damit Blut abgenommen werden konnte.

In der Schrift des Oberstaatsanwaltes beim Landgericht Hamburg vom 2.4.1959 wird

Haselmayer angeklagt, dass er „infolge körperlicher und geistiger Mängel (Blutalkoholgehalt 2,1 Promille) sich nicht sicher im Verkehr bewegen“ konnte und Widerstand gegen die „rechtmäßig ausgeübte“ Staatsgewalt geleistet habe.

Am 15. Mai 1959 wird Haselmayer vom Amtsgericht Bergedorf wegen Trunkenheit am Steuer zu drei Wochen Haft verurteilt und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 300 DM Geldstrafe. Die Haftstrafe wird zur Bewährung ausgesetzt. Ein von der Hamburger Ärztekammer berufsgerichtlich geführtes Verfahren folgte Ende des Jahres 1959. Haselmayer erhielt dabei einen Verweis.

Für sich genommen ist dieser Vorfall sicherlich nicht überzubewerten. Er wirft allerdings noch einmal ein besonderes Licht auf eine der schillerndsten Figuren der Geschichte nationalsozialistischer Herrenmensen in Hamburg. Ausgerechnet Heinrich Haselmayer, dessen Biografie an zwei wesentlichen Stellen infolge exzessiven Alkoholgenußes entscheidend berührt ist. Wie hatte Haselmayer die „Erbuntüchtigen“, „Minderwertigen“, „Schwachsinnigen“ charakterisiert? „Diese Menschen verfallen aufgrund ihrer Haltlosigkeit leichter der Verführung, verbreiten ansteckende Geschlechtskrankheiten mit allen ihren üblen Folgen, erliegen dem Alkohol und seinen Schäden, werden zu Verbrechern, Dirnen, gemeingefährlichen Naturen, kurzum, sie bedrohen die Sicherheit der sozialen Totalität.“

Heinrich Haselmayer stirbt am 21. Januar 1978 in Würzburg.

HANS-PETER DE LORENT

(Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist auf Anmerkungen und Quellenangaben verzichtet worden. Interessenten können diese erfragen unter: hpdelorent@aol.de)